

Streiflichter aus der Geschichte Biberachs

Der Biberacher Chronist Johann Ernst von Pflummern (1588–1635)

Von Dr. Kurt Diemer

Die heute im Hauptstaatsarchiv Stuttgart verwahrten Manuskripte des Biberacher Patriziers Johann Ernst von Pflummern sind für die in ihnen beschriebene Zeit die wichtigste Quelle zur Geschichte Biberachs. Seine zwei-bändigen „Annales Biberacenses“ umfassen chronologisch die Zeit von den Anfängen der Stadt bis in das Jahr 1567; seine Tagebücher aus dem Dreißig-jährigen Krieg reichen von 1633 bis 1635, und seine „Metamorphosis Arcium et Castrorum Sueviae“, eine Geschichte der „Verwandlung der Burgen und Schlösser Schwabens“, enthält 118 kleinere und größere Beschreibungen.

Wer war nun dieser Johann Ernst von Pflummern? Geboren am 2. Februar 1588 als Sohn des Biberacher Ratsherrn Christoph III. von Pflummern, wurde er Rat des Reichsstifts Salem und Oberamtmann zu Schemmerberg. Franz Aloys von Pflummern schreibt in seiner 1795 gedruckten „Chronik deren Herren von Pflummen“, er war „seiner großen Belesenheit halber ein berühmter Mann, welches die von ihm herausgegebenen Werke erweisen. 1616 erschienen von ihm die Annales Biberacenses und Anno 1619 schrieb er die Metamorphosis Arcium et Castrorum Sueviae, durch welche zwei Werke er seinen Namen verewigte.“ Er starb im Alter von 47 Jahren am 1. Oktober 1635 in Salem, wo er auch begraben liegt, an der damals grassierenden Seuche. Sein Sohn Ernst Friedrich (1619-1672) war 1653–1669 Stadtpfarrer in Biberach. Die „Annales Biberacenses“, die trotz ihres lateinischen Namens in deutscher Sprache geschrieben sind, umfassen zwei Teile: die eigentlichen „Annales“ und den „Appendix“, der als Anhang wichtige Ergänzungen bringt. Er widmete sie „allen der Wahrheit liebenden Biberachischen Patrioten nit allein zu annemblichen Lust, sondern auch sehr notwendigem

Bericht verfasst und in folgende Relation aus bewährten Historiis, Actis und andern begründten Documentis zusammengezogen“. Die von ihm zitierten Quellen sieht er durchaus kritisch und untersucht sie auf ihren Wahrheitsgehalt. Sein Umgang mit den Archivalien lässt sich übrigens nachprüfen: Nicht wenige der von ihm für die Reformationszeit verwendeten Quellen sind im Original im Archiv des Katholischen Rates erhalten, das heute als Depositum des Katholischen Pfarrarchivs im Kreisarchiv Biberach liegt. Dies ist freilich kein Zufall: Pflummern hat sie als Belastungsmaterial gegen die Evangelischen – aus seiner Parteinahme als Patrizier und Katholik hat er nie ein Hehl gemacht – aus dem Stadtarchiv entnommen. Rückblickend könnte man sagen: glücklicherweise; angesichts des Schicksals dieses Archivs ist es einigermaßen fraglich, ob sie sonst erhalten geblieben wären.

In seinen „Annales“ überliefert uns Johann Ernst von Pflummern viel sonst Unbekanntes: Ratsstatuten und eine Hochzeitsordnung aus dem Jahre 1400, ein Statut über das Waffentragen Biberacher Bürger 1401, eine Biberacher Steuerliste von 1442, die Bestallung berittener Söldner 1448, eine Umlage der Patriziergesellschaft für ein Kriegszelt 1476, eine Ratsliste von 1480, die Gewerbe-, Zunft- und Handwerksordnung des Jahres 1485 und die Teilnehmer am Aschermittwochsmahl auf der Trinkstube der Patrizier 1495, aber ebenso Akten über Obersulmetingen 1482 bis 1612, Berichte über den Bauernkrieg des Jahres 1525 aus Heggbach und Schemmerberg, eine Schilderung des Schicksals der Biberacher Franziskanerinnen während der Reformation 1531 bis 1547 und die Erlebnisse des Klosters Heggbach im Schmalkaldischen Krieg 1546 und beim Fürstenaufstand 1551 bis 1552. Schon im 17. und 18. Jahrhundert und bis in unsere Zeit dienten die „Annales“ als wichtigste Quelle der Biberacher Geschichte; der Biberacher Stadtschultheiß Georg Friedrich Stecher († 1826) unternahm es sogar, die „Annales“ abzuschreiben und durch ein Register zu erschließen.

In seinem Tagebuch aus dem Dreißigjährigen Krieg schildert Pflummern – mit Lücken – die Zeit vom 21. Dezember 1633 bis 22. September 1635. Bis zu

seiner Flucht am 21. Januar 1634 lebte er in Biberach und berichtet so auch über das für die Kaiserlichen unrühmlich verlaufene Scharmützel bei Stadion am 31. Dezember 1633. Später, als er in Überlingen lebte, hatte er vornehmlich den Bodenseeraum im Blick, war aber über die Geschehnisse in Biberach und Schemmerberg auch weiterhin informiert; so berichteten ihm zwei Kapuziner über die Eroberung Biberachs durch Feldmarschall Horn am 26. März 1634. Ergänzt werden konnten die Tagebücher durch Einträge für die Zeit vom 1. Mai bis 2. August 1631 über den „Kirschenkrieg“ gegen Württemberg, die sich im Katholischen Ratsarchiv fanden.

Die „Metamorphosis“ ist – anders als der Titel erwarten lässt – eine Geschichte schwäbischer Adelsfamilien am Beispiel ihrer Burgen und Schlösser. Im Anschluss an eine Vorrede folgen insgesamt 118 Beschreibungen. Ausführlicher abgehandelt werden – aus der Literatur, aber ebenso aus Archivalien – unter anderem Biberach, der Bussen, Landau, Laupheim, Maselheim, Pflummern, Warthausen und Wenedach, aber ebenso Balingen, Bodman, Haigerloch, Hohenberg, Hohenzollern, Horb, Oberuhldingen, Pfannenbergl ob Bregenz, Rottenburg, Sigmaringen und Veringen; angehängt ist ein Bericht über ulmische Landgüter.

Alle genannten Werke können in den beiden Biberacher Archiven transkribiert eingesehen werden.

Über den Autor

Der gebürtige Biberacher und vielen als Kreisarchivar im Ruhestand bekannte Dr. Kurt Diemer ist eine Institution, wenn es um die Geschichte der Region Oberschwabens, des Landkreises und die Biberacher Stadtgeschichte geht.

In zahlreichen Publikationen hat er sein Wissen zur regionalen Geschichts- und Kulturforschung unterschiedlichen Leserschichten zugänglich gemacht.

